



# LBV - Report

## Artenschutz in der Region Augsburg

Bericht der LBV-Kreisgruppe  
Aichach-Friedberg

2014



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.  
Verband für Arten- und Biotopschutz

Inhalt	Seite
Inhalt	2
Neuerscheinung „Tagfalter in Bayern“	3-4
Gerhard Mayer LBV aktiv (Storchennest in Grimolzhausen)	5-7
Gerhard Mayer LBV aktiv (Storchennest in Dasing)	8-9
Gerhard Mayer 2012 erste Storchennest in Dasing	10-13
Gerhard Mayer Weißstorch im Lkr. AIC-FDB	14-18
Uwe Bauer Kiebitz im Lkr. AIC-FDB	19-25
Gerhard Höret Die Schleiereule und die Feldmaus	26-27
Vogelzug Kraniche rasten im Lechtal	28
Gerhard Mayer Artenvielfalt in der Region	29-31
Uwe Bauer Schwarzkehlchen und Hochstaudenflur	32-34
Gerhard Mayer Drosselrohrsänger im Landschilf	35-37
Friedrich Seidler Fledermäuse in der Region Augsburg	38-41
Hans Demmel Trockeninseln im Lech-Auwald und Der Klebrige Alant als Neubürger im Lkr.	42-44
Reinhold Krogull zum 80. Geburtstag	45
<b>LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg</b>	<b>46</b>

Redaktion:

Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

Friedrich Seidler, Gänsbühl 29, 86152 Augsburg, Tel. 0821/3 95 45

Titelbild : Rotkehlchen *Erithacus rubecula* (Gerhard Mayer)

Hinweise für Autoren: Word, Fließtext Gr 14 unformatiert auf CD und als Druck  
in Papierform. Abgabe: 1.11. jeden Jahres

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Leitung: Dipl.-Biol. Brigitte Kraft

Umweltbildung: Dipl.- Biol. Monika Schirutschke; Verwaltung: Claudia Richter;

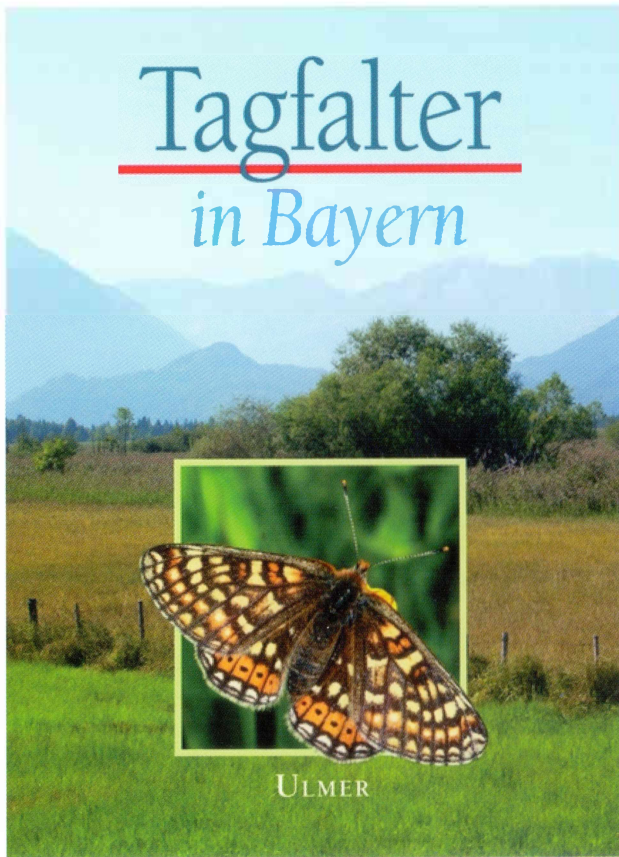
Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen; Tel. 08331-901182 oder 0160-90749767

Fax: 08331-901183; E-Mail: [schwaben@lbv.de](mailto:schwaben@lbv.de)

Neuerscheinung

## Tagfalter in Bayern

Im April 2013 erschien im Verlag Ulmer der Atlas „Tagfalter in Bayern“. Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt und Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen e.V.



Inhalt des Atlaswerkes: Verbreitung, Lebensräume und Bestandssituation aller 176 bisher in Bayern nachgewiesenen Tagfalterarten (781 S., Preis 49,90 €.)

Vorgeschichte: Auf der Grundlage des „Arbeitsatlas 2001“ warb das Landesamt für Umwelt um Mitarbeit zur Erforschung der Tagfalterfauna Bayerns. Über 500 Mitarbeiter erhoben fast eine halbe Million Nachweise für die Artenschutzkartei Bayern. Im April 2007 erhielten die Kartierer als Zwischenergebnis den Arbeitsatlas mit aktuellen Funden aus den Jahren 2004 - 2006. Sieben Jahre später erschien nun im Ulmer Verlag das Grundlagenwerk „Tagfalter in Bayern“. Für Bereiche des Landkreises Aichach-Friedberg waren ehrenamtlich tätig:

Hans Demmel (Friedberg)  
Bernd Geh (Augsburg)  
Peter Hartmann (Diedorf)  
Gerhard Mayer (Friedberg)  
Dr. Eberhard Pfeuffer (Augsburg)  
Dr. Hubert Raab (Friedberg)  
Friedrich Seidler (Augsburg)



Aus der Region Augsburg/Aichach-Friedberg im Atlas vertreten: Frühlings-Perlmutterfalter *Boloria euphrosyne*. (Foto v. 5.4.2007, Stadtwald Augsburg, G. Mayer )

## *LBV aktiv*

### **LBV organisiert und finanziert neues Storchennest 2012 in Grimolzhausen, Gemeinde Pöttmes**

Seit der Erfassung der Avifauna für den Atlas „Brutvögel in Bayern“ in den Jahren 1996-1999 im Bereich der Marktgemeinde Pöttmes stand der Storchhorst der Kirche Grimolzhausen im Fokus der Mitarbeiter der LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg. In der 1032 Seiten umfassenden Chronik der Marktgemeinde Pöttmes aus dem Jahre 2007 (W. Liebhart „Pöttmes – Herrschaft, Markt und Gemeinde“) zeigt eine historische Aufnahme aus dem vorigen Jahrhundert das Grimolzhauser Storchennest auf einem Wagenrad am Kirchturm.



Kirchturm Grimolzhausen mit Wagenrad als Nisthilfe (Aufnahme G. Mayer, 2007)

Obwohl immer wieder Weißstörche während des Frühjahrs- und Herbstzuges die Grimolzhauser Fluren besuchten, blieb die Nisthilfe auf dem Kirchturm seit Jahrzehnten verwaist. Unter Kennern gilt der Lebensraum Donaumoos als Idealfall für die Ansiedlung von Weißstörchen.

Im Jahre 2012 erfolgte die seit Jahren geplante Sanierung der Grimolzhauser Kirche „Mariä Heimsuchung“. Das Katholische Pfarramt Pöttmes unter Pfarrer Thomas Rein und die Kirchenverwaltung Grimolzhausen mit Josef Lämmle nahmen die Anregung der LBV-Kreisgruppe auf und erlaubten eine Erneuerung des Storchennestes. Der LBV übernahm die Materialkosten für die geschweißte und verzinkte Nisthilfe und besorgte Brettunterlage und Weidenkranz. Angesichts der Hilfeleistung aller Beteiligten war es für den LBV unschwer, mit Architekt (A. M. Springer in Pfaffenhofen/Ilm), Schlosser (Fa. Grünert in Schrobenhausen) und Spengler (Fa. Heinzlmeier in Schrobenhausen) die Interessen zu bündeln. Am 8. August 2012 kam für die Montage des schweren Kirchturmkreuzes ein riesiger Autokran zum Einsatz. Im Zuge dieser Maßnahme konnte das neue und nach einem Plan der LBV-Kreisgruppe gefertigte Storchennest auf den Kirchturm gehoben und verschraubt werden.



Einsatz des Baukrans in Grimolzhausen



Feuerverzinkte und an Blitzableiter angeschlossene Nisthilfe



Grimolzheimer Kirche nach der Sanierung 2012 (Fotos G. Mayer)

## LBV aktiv

### LBV organisiert neues Storchennest 2012 in Dasing

Anfang Oktober 2012, als die Dasinger Storchenfamilie längst in Richtung Süden abgezogen war, stellten die **Lechwerke (LEW)** einen Lkw mit Arbeitskorb zur Verfügung, um das Storchennest zu bergen. Die Naturschutzbehörden, LEW und LBV waren sich einig, dass anstelle des improvisierten Nestes ein fachgerechter Stahlkorb montiert werden sollte. Die LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg übernahm die Organisation: Planzeichnung, Kontakte zu den Metallfirmen Ankner (Dasing) und Högg (Friedberg) sowie Koordination der Montage. Der LBV bezahlte die Fertigung der verzinkten Stützrohre samt Klammern. Bürgermeister Erich Nagl verwendete sich für die Finanzierung des verschweißten Stahlkorbes. Hierfür und zur Montage konnte er die Metallfirma Ankner gewinnen.

Seitens der LVB-Kreisgruppe legte man besonderen Wert darauf, das von den Dasinger Störchen angelegte Nest zu bergen, auszubessern und im möglichst originalen Zustand wieder in den neuen Eisenkorb zu setzen.



Am 20. Dezember 2012 stellten die Lechwerke zwei Lkw zur Montage des neuen Stahlkorbes zur Verfügung.





Alexander Ankner (re.) und LEW-Monteur Helmut Lindermeir montieren den Stahlkorb an die neuen Schellen des Betonmastes.

Ohne den unbürokratischen Einsatz der Lechwerke wäre die Errichtung des Dasinger Storchenhorstes so nicht möglich gewesen. Hinzu kommt, dass die LEW sämtliche Leitungen der umliegenden Gebäude nicht nur isoliert sondern zuvor kostenaufwändig gebündelt hatte. Ein Verdienst von Erwin Rieder, dem Kommunalbetreuer der LEW.

## 2012 erste Storchenbrut in Dasing

Lechwerke (LEW) isolieren Stromleitungen und helfen bei Horstarbeiten



Isolierter Strommast der Lechwerke in der Hofstelle der Familie Elbl (19.4.2012)

Im März 2012 versuchte in Dasing erstmals ein Storchenpaar auf einem ungesicherten Strommasten mitten im Dorf ein Nest zu bauen. Der Mast stand auf dem landwirtschaftlichen Anwesen der Familie Stefan Elbl.

Um die Störche vor dem drohenden Stromtod zu bewahren, musste ein Trupp der Lechwerke (LEW) das mühsam begonnene Nest entfernen. Der Mast und die Leitungen wurden isoliert.

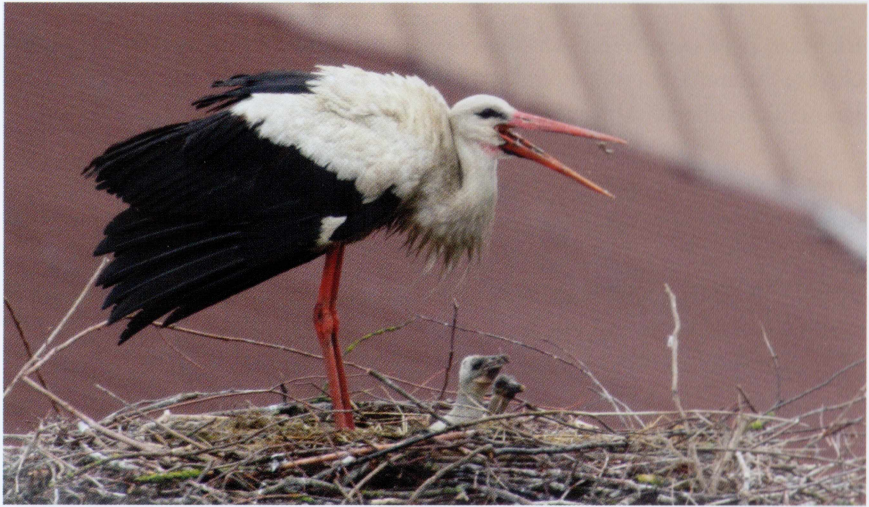


Plattform der Lechwerke auf isoliertem Strommasten

Gleichzeitig errichteten die LEW in ca. 100 m Entfernung eine eigene, gesicherte Plattform, um den Störchen ungefährlichen Nestbau anzubieten.

Das Storchenpärchen verschmähte aber die praktische Nistunterlage des Strombauers, wartete die Abfahrt des Bautrupps ab und begann erneut Nistmaterial auf das Leitungsbündel im Elbl-Hof einzutragen. Tagelang flogen die Störche ins Offenland des Paartales, wo sie an den Ufern abgebrochene Zweige Erlen und Weiden sammelten und den Horst zum zweiten Male bauten.

Es folgten zahllose Kopulationen und ständiges Ausbessern des Nestes. Nach Ablage zweier Eier begann das Ausbrüten der Eier. Ein drittes Ei wurde nachgelegt. Zunächst schlüpfen 2 Junge, später noch ein drittes Küken; dieses überlebte aber nicht. Der Kadaver wurde nicht aus dem Nest geworfen sondern mit Nistmaterial auf dem Horst überbaut.



Gehudert, gefüttert und bewacht

(8.6.2012)



Nach zwei Küken schlüpfte ein drittes, das aber nicht überlebte.

(24.6.2012)



Gesund und kräftig, die überlebenden Dasinger Jungstörche vor dem Ausflug (5.8.2012)



Gelungener Jungferflug. In der zweiten Augustwoche erkundeten die jungen Störche die Dächer der Umgebung. Begleitet von den Elternstörchen folgten Flüge bis nach Friedberg (Paar), wo das Dauergrünland genügend Nahrung bot. Die ausgedehnten Grünflächen südlich von Dasing dürften auch der Grund für die Ansiedlung der Störche gewesen sein. (12.8.2012)

Gerhard Mayer

## **Weißstorch *Ciconia ciconia*. 2013 im Landkreis Aichach-Friedberg**

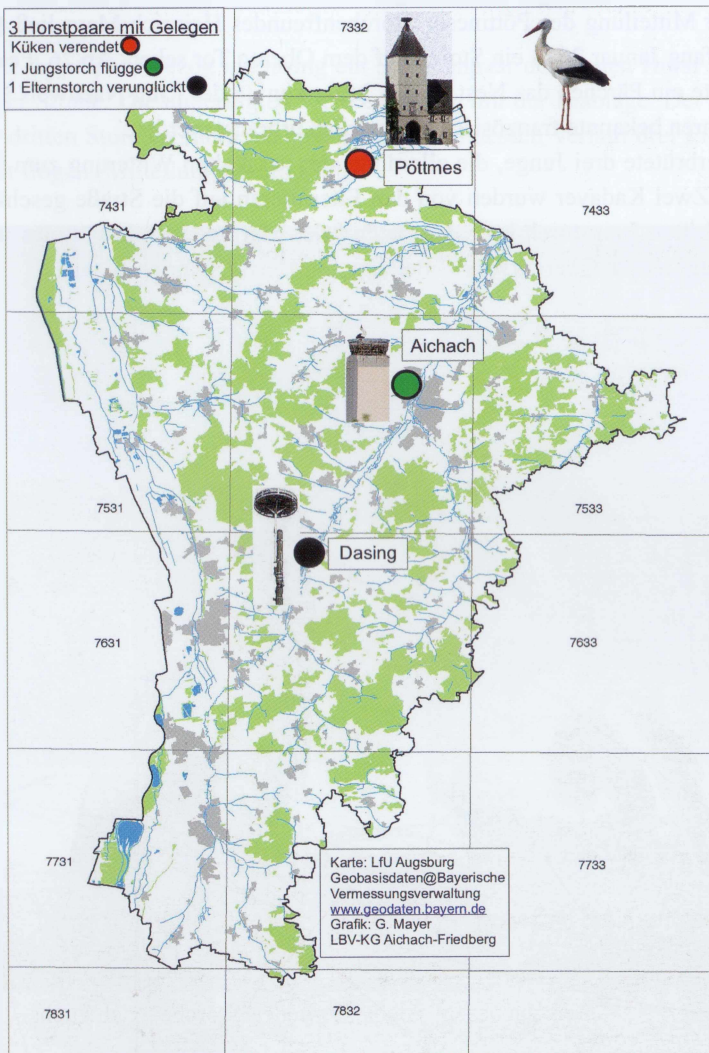
Erstmals drei Brutpaare im Landkreis



Jungstorch in Aichach 2013

### Nachwuchs in Aichach

Erstmals seit Jahrzehnten gab es in Aichach wieder Storchennachwuchs. Der von Aichacher Naturschützern auf dem ehem. Mondi-Kamin errichtete Horst wurde zwar 2012 erstmals von Störchen bewohnt. Es kam zum Nestbau. Die Brut des einzigen Eies blieb erfolglos. Im Jahre 2013 bezog erneut ein Brutpaar den Horst, baute am Nest und begann zu brüten. Der einzige Jungstorch konnte am 19.8. ausfliegen (Mitteilung Eva Mannweiler).



Verbreitung des Weißstorches im Jahre 2013 im Landkreis Aichach-Friedberg

### Alle drei Storchenküken in Pöttmes verendet

Nach einer Mitteilung des Pöttmeser Storchenfreundes Heinrich Mayr ließ sich bereits Anfang Januar 2013 ein Storch auf dem Oberen Tor sehen. Ab 26. Februar bewohnte ein Pärchen das Nest. Am 9. März konnte der Ring-Nachweis über das seit Jahren bekannte französische Männchen erbracht werden.

Das Paar erbrütete drei Junge, die allerdings der nasskalten Witterung zum Opfer fielen. Zwei Kadaver wurden von den Elterntieren auf die Straße geschleudert, den dritten Jungstorch barg der Bauhof der Marktgemeinde Pöttmes vom Schneefanggitter am Oberen Tor (Mitteilung von Herrn Heinrich Mayr).



Pöttmeser Storchenpaar am 9.3.2013



### Dasinger Störche 2013 ohne Nachwuchs, Elterntier verunglückt

Ende April 2013 bezog in Dasing ein Storchenpaar den neuen Horst an der Taitinger Straße. Die unberingten Tiere begannen mit der Eiablage. Der Besuch eines dritten Storches führte zu einem Kampf, in dessen Verlauf drei Eier aus dem Nest flogen (Mitteilung Stefan Elbl).

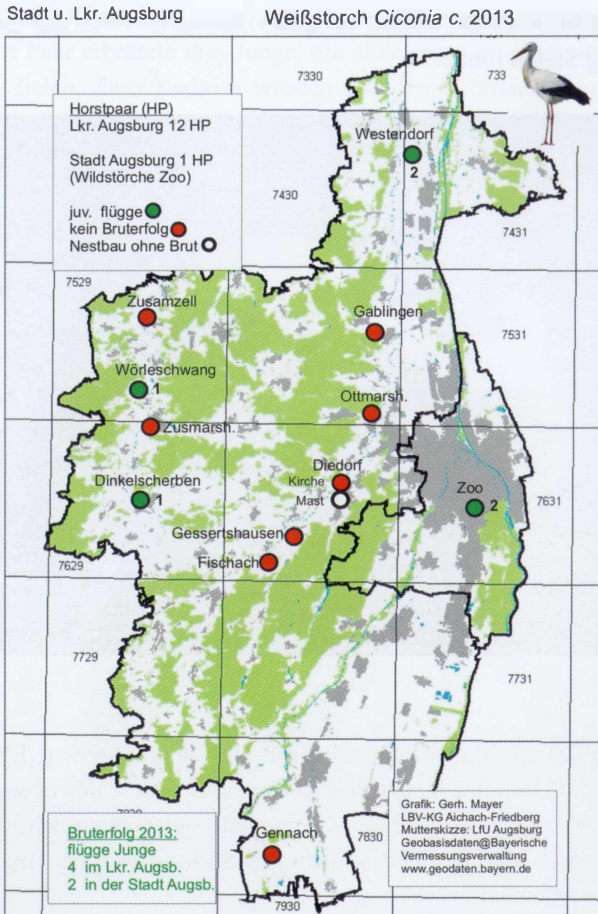


Dasinger Störche am 7. Mai 2013

In den Morgenstunden des 23. Mai wurden die Lech-Elektrizitätswerke (LEW) davon verständigt, dass in Dasing nahe der Paarbrücke ein Storch leblos in einer Leitung hängt. Die LEW bargen den Kadaver. Es handelte sich (vermutlich) um einen Dasinger Elternstorch, der an einem gesicherten Strommasten bei Regen und Starkwind tödlich verunglückt war.

Der überlebende Storch verweilte noch wochenlang im Paartal, bevor er während des allgemeinen Herbstzuges Dasing verließ.

Im Landkreis Augsburg siedelten sich erstmals seit Jahrzehnten 12 Horstpaare an und versuchten zu brüten. Infolge der nasskalten Witterung flogen nur 4 Jungstörche an 3 Standorten aus. Stadt Augsburg: Die Wildstörche im Augsburger Zoo brachten 2 Junge zum Ausfliegen.



Quelle: Mayer, G. (2013): Störche der Region Augsburg, Massensterben bei Jungstörchen, Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, 117. Bd. (S. 114-118)

Uwe Bauer

**0,56 flügge Kiebitzküken pro Brutpaar während der Jahre  
2010 bis 2013 im Landkreis Aichach-Friedberg:  
nicht genug zur Bestandserhaltung!  
Schutzvorschläge zur Optimierung der Brutreviere**

Für den Landkreis Aichach-Friedberg liegen Bestandserhebungen vor allem aus den Jahren 1968, 1973, 1995, 1996, 2005 und 2006 vor. Von 2010 bis einschließlich 2013 führte Verfasser erneut eine Bestandserhebung durch, wobei erstmals die Zahl der flüggen Küken und die Einflüsse auf den Bruterfolg ermittelt wurden. Die durchgeführten Untersuchungen sollten die Ursachen für den Rückgang aufzeigen, denn auch im Landkreis Aichach-Friedberg hat der Brutbestand des Kiebitzes *Vanellus vanellus* seit etwa Ende der 1990er Jahre erheblich abgenommen; so betrug allein der Rückgang in der Lechebene zwischen Prittriching und Thierhaupten um die 70%, wobei der Niedergang der Population vor allem im südlichen Bereich des Lechtals stattfand. Die ermittelten Ergebnisse ermöglichen es, ein Schutzprogramm für die hiesige Kiebitz-Population zu erarbeiten, wobei die Nachwuchsrate von 0,55 flüggen Küken/Pair wenigstens auf das bestandserhaltende Niveau von 0,8 Flüggen/ Paar gesteigert werden soll.



Kiebitz Weibchen auf Maisacker

(Fotos G. Mayer)

Jahr	Brutpaarzahl	flügge Junge	flügge Junge/Paar	Wetterbedingungen im Frühjahr
2010	29-32(ohne Donaumoos/Lechhäuser Moos)	19 (für 29 BP berechnet)	0,66	feucht-warm
2011	67-70	28	0,4	trocken-warm
2012	60	32	0,53	warm ,erst später auch feucht
2013	50 (mit Donaumoos Schorn 57)	31-38 (ohne Donaumoos Schorn)	0,60 bis 0,76 Mittel:0,68	überdurchschnittliche Regenmengen

Tab.1: Ergebnisse der Kiebitz-Bestandserfassung von 2010 bis 2013

Der Kiebitz brütete von 2010 bis 2012 in 3 räumlich getrennten Populationen, wobei sich 2 Hauptbrutgebiete aus 2 und 5 Teilpopulationen zusammensetzten. Weiterhin bestanden zwischen 2010 und 2011 5 Einzelvorkommen von 1 bis 2 Paaren. 2013 wurden zusätzlich 2 Gebiete neu besiedelt, die allerdings vor vielen Jahren bereits Kiebitzreviere enthielten. Seit 2012 ist das Brutrevier im Ecknachtal wegen zunehmender Sukzession verwaist.

Die bestehenden Brutreviere sollten derart verbessert werden, dass sie Altvögel anziehen und aufwachsenden Küken das Flüggewerden ermöglichen. Das Nahrungsangebot (Insekten und Würmer) muss verbessert werden durch eine Mikro- und Makrovernässung bzw. eine hydrologische Optimierung für den Brutzeitraum. Da mit zwei Ausnahmen alle Gelege auf Maisäckern angelegt werden, diese aber in der Regel für die Küken nicht ausreichend Nahrungsmöglichkeiten bieten, müssen in unmittelbarer Umgebung Wiesen, gegebenenfalls Brachen, vorhanden sein, auf die Küken von den Altvögeln geführt werden können. Selbst kleinere offene Wasserstellen, die allerdings im Juni und Juli noch zum Trinken nutzbar sein müssen, erhöhen nach den bisherigen Erfahrungen wesentlich den Bruterfolg. Wenn Wiesen nicht gemäht sind, können sie von den Küken nicht genutzt werden. Beim Nachweis von Küken sollte wenigstens ein Randbereich ausgemäht werden. Wird eine Wiese gemäht, sollte zentral ein Streifen stehen bleiben, am besten im feuchtesten Bereich, wo oft die Bewirtschaftung sowieso schon erschwert ist. In solchen Fällen konnte ich gute Aufzuchtergebnisse nachweisen. Günstig auf den Aufzuchterfolg wirkt sich auch aus, wenn ein Revier mehr als 2 Nutzungstypen aufweist. Offenbar wird dadurch das Nahrungsangebot gesteigert.

Für die Populationen in den Brutgebieten ergeben sich folgende Empfehlungen:

### 1. Paartal Merching/Schmiechen

Von 2010 bis 2013 brüteten in 4 Jahren durchschnittlich 7 BP mit einem Durchschnitt von 4 Flüggen/Jahr, entsprechend 0,57 Flüge/Brutpaar (BP). Ohne das Jahr 2013, in dem keine flüggen Jungen nachweisbar waren, betrug die Nachwuchsrate 0,77 bis 0,80 Flüge/Paar. Das negative Ergebnis 2013 hatte seine Ursache in dem Tatbestand, dass alle Maisäcker, die zuvor zum Brüten dienten, als Kornfelder bestellt wurden, die als Brutplätze nicht angenommen werden. Alle Paare brüteten 2013 entfernt auf einem Maisacker, auf dem seit Jahren kein Bruterfolg zu verzeichnen war, wohl infolge Prädation.

Das Brutareal von ca. 47 ha im Talbereich mit einem hohen Mähwiesenanteil (ca. 80 %) und Flachteichen, kleineren Vernässungen und einer Brachwiese als günstigen Aufzuchtplatz und ca. 9 ha auf der anschließenden Hochebene ist als optimal zu bezeichnen und sollte im jetzigen Zustand nicht verändert werden.

### 2. Friedberger Au

Das ca. 428 ha große Gebiet wird durch die Straße zwischen Stätzing und Augsburg-Lechhausen zweigeteilt. Der südliche Teil ist ca. 250 ha groß und nahezu reines Ackerbaugebiet, der nördliche umfasst ca. 178 ha mit einem Wiesenanteil von ca. 30 % bei höherem Grundwasserstand.

#### 2a. Friedberger Au-Süd

Von 2010 bis 2013 durchschnittlich 6 BP mit durchschnittlich 3 Flüggen/ Jahr, entsprechend durchschnittlich 0,44 Flüge/BP. Günstige Aufzuchtbedingungen ergeben sich im Bereich bewässerter Gemüsiefelder und bei regenreichen Perioden auf dem traditionellen Brutäckern in Höhe von Wulfertshausen. Die Anlage von kleinen Vernässungen (z.B. Radspuren) und kleinen Brachen zwischen den Maisäckern, sowie von Lerchenfenstern randständig in Getreidefeldern werden zur Erhöhung des Bruterfolgs empfohlen.

#### 2b. Friedberger Au-Nord

Von 2010 bis 2014 durchschnittlich 2,5 BP mit durchschnittlich 2,25 Flüggen/ Jahr, entsprechend durchschnittlich 0,53 Flüge/BP. Von den Maisäckern können die Küken auf benachbarte Wiesen in ausreichender Entfernung geführt werden, obwohl sich die Situation durch Wiesenverlust im südlichen Teil nach der letzten Flurbereinigung verschlechtert hat. Zur gleichen Zeit wurde aber zwischen den

Feldern und einem Hauptweg auf einem breiteren Streifen im Bereich des Grabens eine Tümpelkette angelegt. Ob diese von den Küken zur Nahrungssuche angenommen werden, muss abgewartet werden. Im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme wurde eine Wiese erworben, die mit muldenförmigen Vernässungen ausgestattet werden soll. Kleine Vernässungen im Bereich von Maisäckern (an einigen Stellen nach Regenfällen bisher nachweisbar) sollten wenigstens für den Zeitraum von Mai und Juni belassen werden.

### 3. Derching

Von 2011 bis 2013 durchschnittlich 6 BP mit durchschnittlich 7 Flüge/ Jahr entsprechend durchschnittlich 1,2 Flüge/BP. Trotz unmittelbarer Nähe des wachsenden Gewerbegebiets und der A8 bedingen nahrungsreiche Ruderalfluren, Vernässungen bei hohem Grundwasserstand, Flachteiche in Ausgleichsflächen und wohl auch reduzierter Prädationsdruck Nachwuchsraten, die bestandserhaltend sind. Durch die weitere Ausdehnung des Gewerbegebiets wird der wichtigste Brutacker verloren gehen. Die Gestaltung der laufenden Ausgleichsmaßnahmen erfolgt vor Ort kiebitzgerecht durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises. So ist zu hoffen, dass diese Kiebitzpopulation erhalten werden kann.



Kiebitzküken, wenige Tage alt

#### 4. Lechhausener Moos

Von 2011 bis 2013 durchschnittlich 9 BP mit durchschnittlich 5 Flüge/Jahr entsprechend durchschnittlich 0,57 Flüge/BP. Das ca. 200 ha große ehemalige Niedermoor hat in seinem südlichen Bereich einen Wiesenanteil von 60-70 % bei hohem Grundwasserstand und weist in seinem nördlichen Teil nur Ackerland auf. Lediglich 2013 gelang hier erstmals ein Bruterfolg infolge einer durch Starkregen verursachten großflächigen Vernässung in einem Maisfeld, wo die Jungen ausreichend Nahrung fanden. Vorwiegend mitten durch den südlichen Teil wird die Umgehung Mühlhausen verlaufen, was nicht nur zur weitgehenden Zerstörung eines der wenigen flächigen Grünlandgebiete im Landkreis führen wird, sondern auch Kiebitzreviere eliminiert. Nur durch Ausgleichsmaßnahmen im selben Gebiet (Extensivwiesen mit Flachteichen) besteht die Hoffnung, dieses Brutgebiet zu erhalten.



Junger Kiebitz, noch nicht flugfähig

#### 5. Lechebene Oberach bis Bach

Auf einer Fläche von ca. 300 bis 350 ha mit überwiegend ackerbaulicher Nutzung - Wiesen lediglich eingestreut bei ca. 10 % der Fläche - brüteten von 2011 bis 2013 (Bach 2010 und 2011 nicht erfasst) durchschnittlich 4,6 BP mit durchschnittlich 2,3 Flüge/Jahr entsprechend 0,58 Flüge/BP. Bei Bach fand ich 2012 2 (3?) BP mit 2-3 Flügen und 2013 1 BP, möglicherweise mit Bruterfolg.

In 2011 und 2012 als die Kiebitze in 4 bzw. 6 Paaren brüteten, ergab sich nur ein Bruterfolg von 0,2 - 0,3 Flüggen/Paar. 2013 befanden sich die Reviere nördlich von Unterach (4 BP mit 5 flüggen Küken). Die überdurchschnittlichen Regenmengen im Mai und Juni hatten zu teils ausgedehnten Vernässungen geführt, an denen die Küken offenbar günstige Nahrungsbedingungen fanden. Auch aus diesen Feststellungen resultiert, dass die Schaffung von kleinen Vernässungen (Wiesen sollten benachbart sein) den Bruterfolg erhöhen sollten.

#### 6 .Donaumoos bei Grimolzhausen

Auf einer Fläche von ca. 250 ha brüteten von 2011 bis 2013 durchschnittlich 5,3 BP mit durchschnittlich 2 Flüge/Jahr entsprechend 0,42 Flüge/Paar. Das beste Aufzuchtergebnis mit 4 Flüggen bei 6 BP war auch hier erst 2013, als sich in Senken Vernässungen einstellten, an denen die Küken flügge wurden. Im Donaumoos sind weitere biotopverbessernde Maßnahmen durch das Landratsamt in Planung, wovon auch der Kiebitz profitieren wird. Diese Population bildet mit derjenigen auf den unmittelbar angrenzenden Bereichen des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen (u.a. Dauerweiden mit Flachwasserzonen) eine Einheit, wobei dieses Gebiet für den Kiebitz nicht unbedingt optimiert werden muss.

#### 7. Donaumoos bei Schorn

Auf ca.125 ha Landkreisfläche zuzüglich ca. 30-40 ha im angrenzendem Bereich auf dem Gebiet des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen waren von 2011 bis 2013 durchschnittlich 7,3 BP mit durchschnittlich 7 Flüggen/Jahr (nur 2011 und 2012 ermittelt, 2013 aus zeitlichen Gründen nur unzureichend erfasst) entsprechend 1,03 Flüge/ Paar. Obwohl fast alle Bereiche des Landkreises vom Kiebitz genutzt werden, brütet ein Großteil auf Neuburg-Schrobenhausener Landkreisfläche. Ebenso wie im Grimolzhausener Teil wird das Flächenpotential durch den Kiebitz nur unzureichend genutzt. Permanente offene Wasserstellen finden sich außer in Gräben in diesem Teil des Donaumooses nicht. Es sollten daher kleine Flachteiche - auch wenige quadratmetergroße Seigen würden schon genügen - und stellenweise Ausweitungen der Gräben mit Uferabflachung geschaffen werden. Übrigens auch im Hinblick auf die vom Verschwinden bedrohte Population des Großen Brachvogels.



## 8. Lechebene westlich Mering

Lediglich 2010 konnte nur deshalb ein Bruterfolg von 0,6 Flüggen/Pair erreicht werden, da die Küken auf eine Renaturierungsfläche mit Flachwasserzone in der Nähe der Tierkörperverwertung geführt wurden. 2011 bis 2013 wurde kein einziges Küken flügge, zumal der alte Aufzuchtplatz nicht mehr funktionsfähig war. Zwischen 2010 und 2012 waren noch durchschnittlich 8,3 BP anwesend, 2013 nur noch 3 BP. Mit einem Erlöschen des südlichsten Teils der Lechtalpopulation muss gerechnet werden. Eine flächige Vernässung am nördlichen Rand des Areals östlich der Tierkörperverwertung wäre dringend erforderlich, allerdings auch sehr aufwändig.

## 9. Einzelbrutplätze

Zwischen 2010 und 2013 fanden zusätzliche Bruten an 6 Einzelbrutplätzen statt, allerdings jährlich nur in der LBV-eigenen Lehmgrube Glon. Hier haben wir auch Gestaltungsmöglichkeiten. Auch eine Rückkehr ins verwaiste Brutgebiet im Ecknachtal bei Irschenhofen ist durchaus denkbar, wenn auf den Ausgleichsflächen z.B. mit der Egge Rohbodenanteile geschaffen werden, da die hydrologischen Verhältnisse optimal sind.

## 10. Wiederansiedlung 2013 bei Steinach und Unterbernbach

Die Tatsache, dass nach jahrelangem Verschwinden aus obigen Gebieten dort wieder erfolgreiche Bruten nachgewiesen werden konnten (Steinach 5 BP mit 2 Flüggen, Unterbernbach 3 BP mit 1-3 Flüggen) zeigt, dass in unserem Gebiet durchaus noch Brutplatzressourcen vorhanden sind. Bei Steinach könnte die beschlossene Anlage eines Retentionsraumes für Überschwemmungen auch Kiebitzbrutplätze schaffen; dies sollte bei den durchzuführenden Maßnahmen unbedingt berücksichtigt werden.

Die praktische Umsetzung des Kiebitz-Schutzprogramms, das faktisch schon begonnen hat, ist ohne die entscheidende Unterstützung durch die Untere Natur-schutzbehörde und den Landschaftspflegeverband des Landkreises nicht realisierbar. Weiterhin ist eine Zusammenarbeit mit den Landwirten, auf deren Grundstücken Kiebitzreviere liegen, vordringlich.

## Die Schleiereule und die Feldmaus

Die Bilanz zum Brutgeschehen der Schleiereule in der Region Augsburg ist für 2013 mehr als ernüchternd.



Zeichnung W. Daunicht in Bauer, U. (2000): Die Brutvögel von Augsburg

Waren im Vorjahr nach mehrjähriger Durststrecke nach unserer Kenntnis 20 erfolgreiche Bruten zu verzeichnen, stürzte das Bedürfnis dieser Vogelart, sich auch heuer wieder ordentlich zu vermehren, geradezu ab. Sage und schreibe drei Paare waren zur Brut geschritten.

Daran knüpft sich natürlich sogleich die obligatorische Frage nach den Gründen. Mutmaßungen über die auffälligen Bestandsschwankungen gab es in der Vergangenheit zur Genüge. Aber für das magere Ergebnis 2013 gibt es doch eine Reihe von In-

dizien dafür, dass den Schleiereulen in erster Linie einfach zu wenig von ihrer Hauptnahrung, nämlich den Feldmäusen zur Verfügung stand, um erfolgreich eine Brut durchziehen zu können.

Stöbert man im Internet, so liest man allenthalben von den Klagen der Vogelschützer, nicht nur in Bayern, sondern weit verbreitet in der gesamten Republik, dass sich das beobachtete Brutgeschehen sowohl bei Schleiereulen als auch bei anderen Eulenarten und auch bei den Turmfalken ähnlich darstellt. So haben in diesem Jahr in Schleswig-Holstein die Steinkäuze kaum gebrütet, die Sumpfhöhreule z.B. in Sachsen und Sachsenanhalt ebenso. Interessanterweise hatten auch diese beiden Eulenarten im vergangenen Jahr beste Bruterfolge aufzuweisen. Und übereinstimmend werden diese auf ein ungewöhnlich großes Mäusevorkommen zurückgeführt. Das deckt sich wiederum mit unseren Beobachtungen, dass auch die Schleiereulen in unserer Region, die ja 2012 sehr produktiv für Nachwuchs gesorgt hatten, bestens mit Mäusen, ihrer Hauptnahrung, versorgt waren.

Vom Bayerischen Landesamt für Umwelt war nun zu erfahren, dass in der Tat jedenfalls in weiten Teilen Bayerns im Jahr 2012 eine Massenvermehrung der Feldmäuse zu verzeichnen gewesen ist. Dies stimmt mit der Beobachtung überein, dass die Schleiereulen in jenem Jahr bemerkenswert oft zu einer Zweit- bzw. Spätbrut geschritten waren und dabei mit sehr großen Gelegen glänzten. Es musste also ein prächtiges Nahrungsangebot geherrscht haben.

Das Typische an der Massenvermehrung von Feldmäusen ist deren zeitlich begrenztes und zyklisches Auftreten, meist im Spätsommer und Herbst in einem zeitlichen Abstand von 3 – 5 Jahren. In solchen sog. Gradationsjahren ist ein Ansteigen der Populationsdichte um mehr als das Tausendfache des Normalbestands zu verzeichnen. Zunehmender Nahrungsmangel, eine erhöhte Reizbarkeit dieser an sich solitär lebenden Tiere führen zu permanenten Erregungszuständen, die soweit führen, dass schwerwiegende Stoffwechsel- und auch Verhaltensstörungen auftreten, die letztendlich in kurzer Zeit zu einem katastrophalen Zusammenbruch der Population führen. Auf ein solches Gradationsjahr folgt dann eine Zeit sehr geringer Bestandsdichte mit entsprechenden Folgen für die von ihnen lebenden Tiere. Diese Bestandschwankungen treten zwar nicht unbedingt flächendeckend aber doch in einem Maße auf, dass regionale Populationen auch von Schleiereulen entscheidend in ihrem Brutgeschehen beeinträchtigt werden können. Daraus folgt, dass bei uns wohl auch im nächsten Jahr mit einem schwachen Bruterfolg zu rechnen ist. Wir nehmen es mit Fassung.



Der Bestand der Feldmaus *Microtus arvalis* kann den Bruterfolg von Mäusebussard, Turmfalke, Schleiereule und anderer natürlicher Feinde beeinflussen. (Foto v. 7.6.2012, G. Mayer)

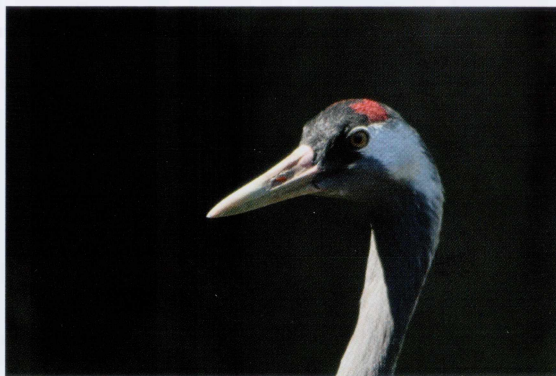
Vogelzug

## Kraniche rasten im Lechtal

Unser LBV-Mitglied Alois Wolf konnte sich am 24. März 2013 an einem seltenen Anblick erfreuen. Zwischen Stau 23 und Lechleite rasteten 7 Kraniche. Es handelte sich um den Europäischen Kranich *Grus grus*.



Um die Tiere nicht zu stören, fotografierte Alois Wolf nur aus großer Entfernung. Die Tiere hatten eine sumpfige Senke und ein Maisfeld ausgemacht, das im Herbst nicht mehr abgeerntet worden war.



Der LBV empfiehlt **den Besuch des Augsburger Zoos**. Dort können Kraniche aus aller Welt, darunter auch der Europäische Kranich, aus nächster Nähe bewundert werden. G.M.

Gerhard Mayer

## Artenvielfalt in der Region

Wanderfalken gegen Taubenplage

Augsburg. Vor über einem Jahrzehnt errichtete die Kreisgruppe Augsburg im Landesbund für Vogelschutz in Bayern Nisthilfen für Wanderfalken. Es kam zu erfolgreichen Bruten.



Artenvielfalt in der Region: Junger Wanderfalke, „geboren“ und aufgewachsen in einem Nistkasten der LBV-Kreisgruppe Augsburg. (Fotos G. Mayer)

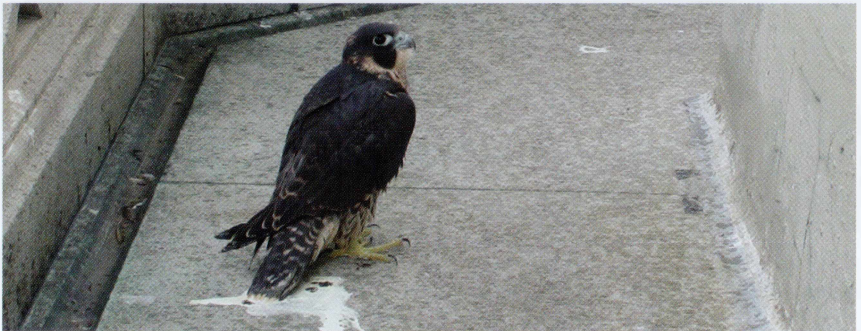
Neben der erfreulichen Steigerung der Artenvielfalt in der Region hat die Ansiedlung von Wanderfalken auch eine praktische Seite. Seit Jahren beklagt man in Augsburg, dass unzählige verwilderte Stadtauben Balkone, Terrassen, Dachwohnungen, Fassaden von Häusern und Türmen verkoten und dadurch enorme Sachschäden verursachen. Die größten Schäden entstehen an Kirchen oder anderen historischen Hochbauten, wenn Tauben an verwinkelten Fassaden oder kostbaren Stein- oder Stuckelementen brüten und Mengen von Kot hinterlassen. Nur selten ist der Schutz durch transparente Netze technisch, organisatorisch oder aus Gründen der Optik oder der Denkmalpflege möglich.

Stadttauben haben keine natürlichen Feinde. Ausnahme ist der Wanderfalke *Falco peregrinus*, der Stadttauben im Flug erbeuten kann.

Im Frühjahr 2013 griff die Berufsfeuerwehr Augsburg einen noch nicht völlig flugfähigen jungen Wanderfalken auf, der sich nach dem Jungfernflug noch hilflos zeigte. Nach tierärztlicher Pflege wurde der Wanderfalke durch Mitarbeiter der LBV-Kreisgruppe Augsburg wieder ausgesetzt.



Buchstäblich „erleichtert“ tappt der junge Wanderfalke in die Freiheit.



Junge Falken werden nach dem Ausflug noch Wochen von den Elterntieren mit Nahrung versorgt und zum selbständigen Erjagen der Beute angehalten. Bei Wanderfalken beginnen die Elterntiere meist nach Ablage des ersten Eies mit dem Brüten. Dies hat zur Folge, dass die Jungvögel nicht gleichzeitig schlüpfen und unterschiedliche Entwicklungsstadien erreichen. Wenn die Elterntiere schließlich zum Ausflug locken, kann es vorkommen, dass die gesamte Brut einschließlich des schwächsten Tieres den Jungfernflug antritt.

## Über den Dächern von Augsburg



„Sag zum Abschied leise Servus...“ Der junge Wanderfalke betrachtet neugierig sein Umfeld, schüttelt sein Gefieder, hebt elegant ab und folgt den Rufen eines Elterntieres.

## Schwarzkehlchen und Hochstaudenflur

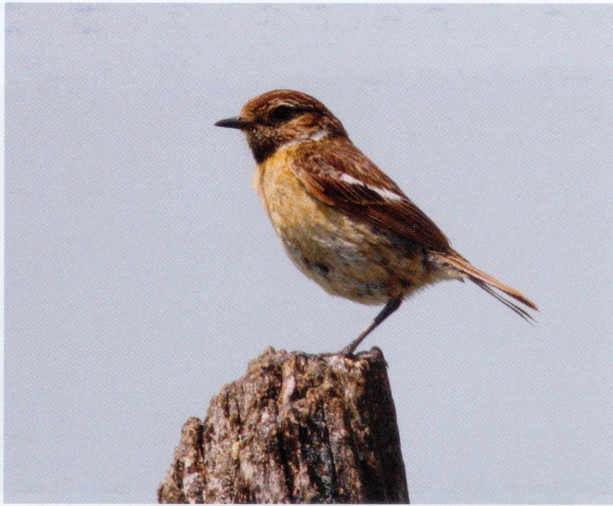
Im Atlas der Brutvögel in Bayern (2012) wird das Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola* mit einem geschätzten Brutbestand von 400-600 Brutpaaren in Bayern als ein sehr seltener Brutvogel bezeichnet. Schwerpunkte des Verbreitungsgebiets liegen im Alpenvorland, vor allem in den Moorebenen zwischen Lech und Isar. Nennenswerte lokale Vorkommen finden sich im Donaumoos bei Leihpheim und im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, sowie im mittleren Maintal und auf den Mainfränkischen Platten. Seit den letzten landesweiten Erhebungen 1996-99 hat sich der Bestand mehr als verdoppelt. Es war also nur eine Frage der Zeit, wann die Art auch bei uns als Brutvogel erscheinen würde. Dies war erstmals 1999 der Fall, als am 2.7. Reinhold Krogull, Gerhard Mayer und Friedrich Seidler auf einem Rapsfeld sw. Dießhof bei Pöttmes ein fütterndes Paar feststellten. Aber erst 2013 gelang mir der zweite Nachweis für unseren Landkreis Aichach-Friedberg. Am 28. Mai sang ein Männchen am Rand einer ausgedehnten Hochstaudenflur nordöstlich von Steinach.



Schwarzkehlchen Männchen

Ich hielt es zunächst für einen Durchzügler, konnte aber am 19. Juni dort auch das Weibchen zusammen mit dem Männchen bei der Futtersuche beobachten. Auf eine Nestsuche wurde aus Schutzgründen verzichtet.





Schwarzkehlchen Weibchen (Artfotos v. 31.5.2012, Illmitz, G. Mayer)

Bemerkenswert ist jedoch auch das Habitat, welches das Paar zur Ansiedlung veranlasst hat. Es handelt sich um eine seit Jahren bestehende Hochstaudenflur von einer Ausdehnung von 1,88 ha mit der Wilden Karde *Dipsacus sylvestris* als dominanten Art, außerdem mit einem größeren Landschilfbestand neben Bereichen von Altgras, Acker-Kratzdisteln und Brennesseln und einer Anzahl von Blütenpflanzen. Getrennt durch eine Wiese befindet sich westlich davon noch eine weitere Hochstaudenflur von 1,57 ha mit ähnlicher pflanzlicher Ausstattung. Beide Standorte sind Stilllegungsflächen und liegen größtenteils inmitten von Mähwiesen.

Am 6.6. führte ich vom Weg aus eine halbquantitative Bestandserhebung durch: ca. 4 Reviere Dorngrasmücke, mind. ca. 5 Reviere Sumpfrohrsänger, 1 Revier Neuntöter, 2 Reviere Rohrammer, je 1 Paar Schafstelze und Bachstelze und wohl 2-3 Reviere Goldammer. 2012 stellte Alexander Fries hier auch den Feldschwirl fest. Als Nahrungsgäste sind regelmäßig Stieglitze, Grünfinken und Feldsperlinge zu beobachten, im Winter habe ich auch schon Schwärme des Bluthänflings beobachtet. Diese Hochstaudenflur beherbergt auch ein reiches Insektenvorkommen.



Artenreiche Hochstaudenflur bei Steinach

(Foto U. Bauer)

Im LBV-Report 2013 (Malven-Dickkopffalter im Lkr. Aichach-Friedberg) und in einem Vortrag bei unserer LBV-Kreisgruppe berichtete Dr. Hubert Raab über das bemerkenswerte Vorkommen von Tag- und Nachschmetterlingsarten in den breiten Blühstreifen des Biolandwirtschaftsbetriebs des Barons von Gumpenberg bei Sedlbrunn und Gumpenberg westlich von Pöttmes. Dabei wies der Referent auf die Notwendigkeit der Erhaltung solcher Strukturen für das Überleben der Eier, Raupen und Puppen dieser Arten im Winter hin und betonte besonders, dass solche Hochstaudenfluren nicht im Herbst gemäht werden sollten. Diese Bedingungen sind auch für die Flächen bei Steinach gegeben, da an diesem Standort weder eine Mahd noch eine Gehölzansiedlung erfolgte. Eine Kartierung der Schmetterlinge bietet sich im nächsten Jahr an, ergänzend zu den Vogelbeobachtungen.

**Fazit:** Zur Erhöhung der Artenvielfalt (Biodiversität) in unserem Landkreis sollte man auf jeden Fall auch die Erhaltung und Neuschaffung von Blühflächen bzw. Hochstaudenfluren ins Biotopmanagement aufnehmen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Uwe Bauer Schrofenstr.33 86163 Augsburg (E-Mail: dr.uwebauer@yahoo.de)

Gerhard Mayer

## **Brut von Drosselrohrsängern *Acrocephalus arundinaceus* in Landschilf**

Im Frühjahr 2011 beobachtete der Augsburgener Artenschützer Uwe Bauer einen singenden Drosselrohrsänger im Friedberg/Derching auf einem Gelände, das nach Jahren der Kiesausbeute mit Aushub verfüllt worden war.



Normalerweise nisten Drosselrohrsänger in wasserumgebenen Schilfzonen.

Etwa 50 qm Altschilf stand frei und eben in der Landschaft. Es gab kein Wasser am Schilf. Ein Brutplatz schien fraglich, da Drosselrohrsänger gewöhnlich in wassergesäumten Schilfzonen nisten. Ein wenige Jahre alter Weidenbusch, der Rückschlüsse auf die Dauer der Verfüllung zuließ, sowie kleine Weidensprosslinge und Schilfhalmte dienten wochenlang als Singwarten. Selten waren in der Folgezeit zwei Individuen gleichzeitig zu sehen (Verf.). Von den Weidenspitzen startete der Rohrsänger senkrechte, schnäpperartige Jagdflüge, um dann mit der Beute im Röhrlicht unterzutauchen. Feinde im engeren und weiteren Umfeld: Schwarzmilan, Rotmilan, Rohrweihe, Turmfalke, Sperber, Mäusebussard, Rabenkrähe, Elster und Kuckuck (als möglicher Parasit).



Kleiner, trockener Schilfbereich als Brutplatz der Drosselrohrsänger. Der Weidenstrauch diente als Singwarte, der aufgetürmte Aushub als Windschutz für das kleine Schilfareal.

In der letzten Juli-Woche, als die Drosselrohrsänger im Landkreis mit ihren Jungen längst die Bruträume in Richtung Süden verlassen hatten, fand sich bei einer Nachsuche im über zwei Meter hohen Schilf ein kunstvoll geflochtenes Nest.



Kugelförmiges Nest der Drosselrohrsänger

(Fotos 2011, G. Mayer)

Abstand vom Boden zum Nest: 130 cm. Durchmesser und Höhe des Nestes je 68 mm. Als Baumaterial dienten feine Gräser. Drei Traghalme hielten das Nest: zwei diesjährige und ein vorjähriger trockener Schilfhalm. Die frischen Binsen hatten während der Wachstumsperiode das in zwei Blattachsen eingehängte Nest nach oben gezogen. Am Nestboden lag ein großteils mumifizierter Vogel.



Mumie des Nestlings. Der mächtige Schnabel lässt den Drosselrohrsänger erkennen.

Beim Anheben des Kadavers war zu erkennen, dass die Zehen beider Beine am Nestrand auflagen. Es kann vermutet werden, dass der junge Drosselrohrsänger so lange auf Nahrung der Elternvögel gewartet hatte, bis er kraftlos ins Nest zurück sank und schließlich verhungerte. Im Juni war das verfüllte Gelände von Schafen beweidet worden. Der Schilfbereich war kreuz und quer durchfurcht. Es ist möglich, dass diese Störungen den Abzug der Elterntiere und der bereits kletterfähigen Jungvögel verursachten.

## Fledermäuse in der Region Augsburg im Jahre 2013

In diesem Bericht sind Daten eingeflossen von:

-Koordinationsstelle für Fledermausschutz Bayern: C. Liegl; Kennzeichen #

-Koordinationsstelle für Fledermausschutz Bayern: A. Lustig; Kennzeichen ~

-Bayerisches Landesamt für Umwelt: B.-U. Rudolph; Kennzeichen \*

Abkürzungen: A=Landkreis Augsburg AIC= Landkreis Aichach-Friedberg

### 1. Winterkontrollen von Kellern und Dachräumen #

Zur Verringerung des Kontrollaufwandes werden nicht mehr alle Quartiere kontrolliert.

Ort	L.Kr.	Kontrolle	Großes	Braunes	Bart	Wasser		Fransen	Groß-
			Mausohr	Langohr	FM	Zwerg	FM	FM	Abendsegler
Altenmünster	A	25.01.13	11		2				
Zusamzell	A	25.01.13	5	1			6	1	
Blankenburg	A								
Langenreichen	A								
Augsburg 1)	Stadt	Jan. 2013				3			ca. 200
<b>Nachkontrollen</b>									
Altenmünster	A	15.03.13	12		2		2		
Zusamzell	A	15.03.13	5				4		

1) Die Zwerg-Fledermäuse sind vermutlich schon seit Jahren neben den Gr. Abendseglern im Stadttheater anwesend. Sie werden nur gelegentlich nachgewiesen.

### 2. Sommerkontrollen von Mausohr-Wochenstuben und anderen Kolonien

#### 2.1. Mausohr-Wochenstuben

C. Liegl für Augsburg und A. Lustig für AIC

Zur Verringerung des Kontrollaufwandes werden nicht mehr alle Quartiere kontrolliert jede Jahr kontrolliert. Die Zahlen geben Wochenstubentiere an (ad + juv).

Lkr.	Ort	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Augsburg	Anried	62	57	59		45	64	32	74	64	86	71
Augsburg	Aretsried	34			36				20			
Augsburg	Biberbach 1)	206	30	146		146	159	184	167	145	176	140
Augsburg	Klimmach	86	75	78				129		84		
Augsburg	Oberschönenfeld 2)	89	240	83	150	200	135	202	198	169	241	168

Augsburg	Thierhaupten	24	10	10		3						
Augsburg	Violau	144		128	122	86	134	120	87	128	147	190
Augsburg	Wörleschwang	360	300	367	380	400	450	392	382	423	349	185
AIC	Ainertshofen 3)	22	14	22	11	12	10	8	19	33	24	9
AIC	Ebenried	129	115	129	114	102	105	60	100	80	110	99
AIC	Handzell	53	65	53	89	62	77	72	74	86	95	64
AIC	Zieglbach 4)	255	240	255	240	220	250	206	204	210	231	64
Totfunde						4	5	9	4		47	26
Summe		1464	1116	1330	1142	1280	1379	1414	1329	1422	1506	1016

- 1) Ausflugszählung in 2004 nur 30 Tiere, vermutlich zu kleiner Teil in der Kolonie erfasst.
- 2) Große Gebäudeteile der Abtei wurden in 2006/07 einer Dacherneuerung unterzogen. Die Tiere sind jetzt im Turm. Zuvor war die Mehrheit im Dachbereich.
- 3) Sanierung des Kirchendachstuhls in 2005.
- 4) Sanierung des Kirchendachstuhls in 2013. Im Quartier 25 tote Fledermäuse gefunden.

### 3. Einzelfunde

Legende: UA = Unterarmlänge in mm; Gew. = Gewicht in g;

#### Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
05.04.13	54,4	17,8	W	Augsburg	Fundort unbek., von Tierklinik, Rudolph

#### Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*)

	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
02.09.2013	50	12,5	M	A-Haunstetten	Inninger Straße, zur Zeit Pflegling.#
25.11.13	52	14,4	W	Augsburg	Annette-Streicher-Str., untergewichtig 1)

- 1) Nach wenigen Tagen verendet. Untersuchung auf Tollwut war negativ.

#### Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
14.12.12	30,7	4,4	M	Augsburg	Neudecker-Str. – von Tierklinik; freigelass.
12.07.13	30,0	4,1	W	Augsburg	Prof-Messerschmitt-Str.; freigelass.
08.10.13	31,8	3,6	M	Allmannshofen	Waldstraße, verendet

#### Weißbrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
07.04.13	33,4	4,6	M	Augsburg	Henisiusstraße

#### Zweifarb-Fledermaus (*Vespertilio murinus*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
-------	----	------	-----	---------	-------------

04.12.12	46,5	14,5	W	Augsburg	Rathausplatz auf dem Fußweg; freigelassen
06.08.13	43,5	16,1	M	Augsburg	Tierklinik, weitere Herkunft unbekannt
25.09.2013				A-Haunstetten	Türkenbundstr. Tier wurde wieder freigelassen.#
30.09.2013			M	Friedberg	Genauer Fundort unbekannt, zur Zeit Pflegling

#### **Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)**

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
06.06.13	35,0	2,9	W	Augsburg	Oberschönenfelder Str. ;verendet
10.06.2013	35,0		W	Kissing	Blumenstraße, verendet~

#### **Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)**

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
14.12.2012	35,5	8,4	W	Augsburg	Humboldtstr., freigelassen
04.04.2013	32,5	5,4	M	Augsburg	Göggingen, Raudastraße, verendet
Mai 2013				Welden	Mumifizierte Fledermaus mit Ring-Nr. 1)
08.10.2013				Bachern	Bergstraße. Fund in Holzstapel. Bestimmung nach Foto des Hausbesitzers

- 1) Das Tier (Pip. nath., Männchen) wurde am 2.1.2010 in Welden gefunden (Wohnungseinflug). Es überwinterte dann in Pflege und wurde am 19.3.2010 in Augsburg-Oberhausen frei gelassen. Es flog also wieder nach Welden (ca. 20 km) zurück. Anm. Carmen Liegl.

#### **4. Sommer-Kontrollen 2013 in Augsburg und Umgebung (Fledermaus-/ Vogel-Kästen; sonstige)**

**Haunswies:** 03.05.2013, Kontrolle von ca. 25 Fledermauskästen in 3 Revieren. Noch keine Anzeichen von der Anwesenheit von Fledermäusen/Kot.

08.08.2013: Kontrolle von ca. 15 Fledermauskästen in 2 Revieren. 15 Fransenfledermäuse in einem Kasten gefunden. In vielen Kästen jedoch Kot.

**Gaulzhofen:** 03.05.2013, Kastenkontrolle, 4 Braune Langohren ca. 15 Fransenfledermäuse in Schweglerhöhle. Auch Kot von Braunen Langohren in einer anderen Höhle, was bereits auf eine Anwesenheit der Langohren von mehreren Tagen hindeutet. Der Kasten mit den Fransenfledermäusen war nahezu vollständig mit Moos gefüllt, vermutlich Nest einer Meise.

**Haunswies/Gaulzhofen:** 11.09.2013, Reinigung von 82 Kästen (Fledermaus-, Vogelkästen). Fledermauskot in 30 Kästen. Anwesend 1 Abendsegler in einem Kasten. Auffallend, dass in vielen Kästen tote Meisen zu finden waren. Es sieht aus, als ob das Futter nicht durchgehend für die Jungtiere zur Verfügung stand. Durch Holzeinschlag oder Windwurf sind wieder einige Kästen nicht mehr auffindbar. Einige Kastengruppen wurden neu gruppiert. Der Mai war zu kalt und Regen/Kälte Anfang Juni.

**Weitmannsee bei Kissing:** 13.09.2013, Kontrolle und Reinigung von 20 Fledermauskästen. In 5 Käs-



ten Fledermauskot. Anwesend 7 Raufhautfledermäuse (1 – 4 – 3 Tiere). Mehrere Kästen neu befestigt und umgehängt.

**St. Othmar:** 23.07.2013, Ausflug von 179 Brandtfledermäusen einschließlich aller Jungtiere. Im Quartier: 1adultes Tier und 3 tote Jungtiere.~

**5. Sonstiges, Stadtbereich Augsburg**

11./12.09.2013: Vermutlich eine Invasion von Zwergfledermäusen durch offene Fenster in zwei Klassenzimmern des Maria-Theresia-Gymnasiums. Etlicher Kot war im Klassenzimmer zu finden. Zwei Fledermäuse fanden den Tod (Toilettenschüssel, Waschbecken). \*#

16.07.2013: Fund einer Zwergfledermaus-Wochenstube im Stadtteil Pfersee am Hettenbach, Zweibrückenstraße. Mindestens 30 Tiere flogen aus.#

**6. Netzfänge in Augsburg (Auswahl)\***

Datum	Ort		Bemerkungen
12.06.13	Augsburg-Göggingen	1 M. daub. – W, trächtig 1 M. mystac. – M ad. 1 P. nathusii – M ad. 2 P. pip. – M ad. 2 P. pip. – W, trächtig	Singoldbrücke, Querung Mühlstraße/Krautgartenweg;  Mind. 23 Zwergfledermäuse passieren die Brücke – Kolonie in Göggingen!
30.06.13	Augsburg- Proviantbachquartier	5 P. kuhlii – W, trächtig 3 P. kuhlii – M ad.	Proviantbach bei Kulturfabrik
02.08.13	Augsburg-Kriegshaber	2 P. kuhlii – M ad. 3 P. pipistrellus W ad. 2 P. pip. diesj.	Grünanlage vor St. Thaddäus

**Anwesenheit von Abendseglern** in einem Lockkasten und Überwinterungsquartier Drentwettstraße, Augsburg\*

Besiedelung im Laufe des Novembers und Dezembers, Überwinterung in schwankender Zahl, z. B. [25.12.-07.01. - 33 Ind.]; [08.01.-30.01. - 29 Ind.]; [31.01.-08.03. 31. - 45 Ind.]; [09.03. - 08.4.13. - 27 Ind.]; Abwanderung bis 14.04.

Hans Demmel

## „Trockeninseln“ im Lech-Auwald

Als der Lech sich sein Bett noch selbst suchen konnte, wurden von ihm viel Geröll und damit auch die Samen von alpinen Pflanzen entlang seines Tales bis an die Donau transportiert. Deshalb spricht man vom Lech als „Pflanzenbrücke“, die Alpen und Schwäbische Alb verbindet. Seit im 20. Jahrhundert zwischen Füssen und Donau die Staustufen am Lech errichtet wurden, ist der Transport von Pflanzensamen größtenteils unterbunden. Dies führt dazu, dass für bestimmte Pflanzenarten der genetische Nachschub aus den Alpen fehlt. Durch ständige Änderung des Flusslaufes schuf der Lech immer wieder Stellen mit offenem Kies. Dies war z.B. für den Flussregenpfeifer das ideale Brutgebiet.

Durch Viehbeweidung, die das Aufkommen von Wald verhinderte, entstanden in der Lechebene die sogenannten Lechfeldheiden. Gegenwärtig werden diese wertvollen Gebiete durch Pflegemaßnahmen erhalten. Wo dies nicht geschieht, nimmt nach wenigen Jahren der Auwald Besitz von ursprünglich freien Stellen.

Neben den bekannten Heiden sind versteckt im Auwald sogenannte „Brennen“ zu finden. Eine Brenne ist ein Kleinstandort, an dem es im Sommerhalbjahr sehr heiß und wegen der Durchlässigkeit des Kiesbodens auch sehr trocken ist.

An den Brennen des Lechs wachsen genügsame Arten wie Wacholder *Juniperus communis*, Sanddorn *Hippophae rhamnoides*, Kriechendes Gipskraut *Gypsophila repens* und Thymian-Arten *Thymus*. In einer dieser Brennen konnten in den letzten Jahren einige alpine Arten festgestellt werden:

Neben der Blutrotten Sommerwurz *Orobanche gracilis*, die an Schmetterlingsblütlern parasitiert und unsere häufigste Sommerwurz-Art ist, wurden 2013 etwa 30 Exemplare der **Distel-Sommerwurz** *Orobanche reticulata*, welche auf der **Alpen-Distel** *Carduus defloratus* schmarotzt, gefunden. Nicht nur auf Brennen, sondern auch auf den Lechdämmen zu finden ist die **Alpen-Pestwurz** *Petasites paradoxus*. Auch aus den Alpen vom Lech transportiert ist das **Grasnelkenblättrige Habichtskraut** *Tolpis staticifolium*. Von den Orchideen sei insbesondere die **Rotbraune Sumpfwurz** *Epipactis atrorubens* erwähnt. Auf den Blättern des **Kreuz-Enzian** *Gentiana cruciata*, der ebenfalls in der Brenne vorkommt, legt der äußerst seltene **Enzian-Ameisenbläuling** *Phengaris alcon* (vormals *Maculinea rebeli*) seine Eier ab. Von dort werden die Raupen einige Tage nach dem Schlüpfen von Ameisen „verschleppt“ und in deren Bau großgezogen. Eine erfreuliche Überraschung war ein **Hummelschwärmer** *Hemaris fuciformis*.



Distel-Sommerwurz



Grasnelkenblättriges Habichtskraut



Kreuzenzian



Hummelschwärmer

**Literatur:**

Henning Haeupler & Thomas Muer, Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands

Fritz Hiemeyer, Flora von Augsburg

Norbert Müller, Auenvvegetation des Lech bei Augsburg und ihre Veränderung in Folge von Flussbaumaßnahmen

Eberhard Pfeuffer, Der Lech

Werner Rothmaler, Atlas der Gefäßpflanzen

Peter Schönfelder und Andreas Bresinsky, Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns

Bräu M. & Dolek M. in: Tagfalter in Bayern (2013), Verlag Eugen Ulmer

## Der Klebrige Alant *Dittrichia viscosa* als Neubürger im Landkreis

Seit einigen Jahren breitet sich das ursprünglich in Südafrika beheimatete **Schmalblättrige Greiskraut** *Senecio inaequidens* besonders entlang von Straßen und Bahngleisen aus. Vom Spätsommer bis in den Herbst hinein schmückt es die Straßenränder in leuchtendem Gelb.

Im September 2013 fiel ein weiterer Neubürger, der **Klebrige Alant** *Dittrichia viscosa* entlang der B 300 von Aichach bis Dasing auf. H. W. Smettan dokumentierte bereits 2001 die ersten Beobachtungen auf dem Autobahnmittelstreifen der A 8 zwischen Leipheim und Augsburg. Die aus dem Mittelmeergebiet stammende und stark verzweigte Pflanze ist etwa 15 - 80 cm hoch, hat kleine gelbe Zungenblüten und schmale Blätter. Stängel und Blätter sind voller klebriger Drüsenhaare. Die Pflanze bevorzugt Ruderalstellen.



Klebriger Alant

### Literatur:

H. W. Smettan, (Ber. Bayer. Bot. Ges.), Klebriger Alant am Autobahnmittelstreifen in Südbayern

## Reinhold Krogull zum 80. Geburtstag

Im Oktober konnte unser LBV-Mitglied Reinhold Krogull im Kreise seiner Familie den 80. Geburtstag feiern. Auch der LBV gratulierte. Der Landesbund für Vogelschutz ist dem Rieder Artenschützer zu Dank verpflichtet. Im Frühjahr 1995 gehörte Reinhold Krogull zu dem halben Dutzend Gleichgesinnter, die als damalige Mitglieder des LBV Augsburg die Meinung vertraten: "Wir machen in unserem Landkreis einen eigenen Laden auf!" Heute hat der LBV Aichach-Friedberg 300 Mitglieder.



Die Begeisterung, sich für gefährdete Tierarten und Pflanzen einzusetzen, war bei Reinhold Krogull stark ausgeprägt. So lag ihm der Schutz der Fledermäuse am Herzen. Montage und Kontrolle von Nisthöhlen im südlichen Lechtal und im Silberbründl bei Hollenbach führten zwangsläufig zur Kartierung von Fledermäusen. Gut für das Bayerische Landesamt für Umwelt und die Artenschutzkartei Bayern. Die zeitaufwändige Kontrolle von Fledermausquartieren und die Suche in über 100 Kirchen und Kapellen flossen ein in das Grundlagenwerk

- **Fledermäuse in Bayern (2004).**

Die jahrelange Mitarbeit an der Erfassung bayerischer Vogelarten fand Eingang in den Atlas

- **Brutvögel in Bayern (2005).**

Der Kauf der Tongrube Glon durch den LBV Augsburg veränderte ab 2001 das Leben Reinhold Krogulls. Der Erhalt der vom Aussterben bedrohten Wechselkröte – Schutz, Kartierung und Pflege des 14 ha großen Areals – forderte einen Großteil seiner Freizeit und bescherte einen Nebenwohnsitz: die Tongrube. Das breit gefächerte Artenwissen einschließlich Erfassung der Libellenfauna kam Reinhold Krogull stets zugute. Eine fällige Lebensrettungs-Medaille blieb ihm allerdings verwehrt. Eine in der Landschaftspflege eingesetzte Ziege hatte sich beim Laubfressen im „Hinterbein-Handstand“ mit dem Kopf in einer hohen Astgabel verfangen und drohte zu ersticken. Die Ziege hatte Glück. Reinhold Krogull fand das Tier bei einem seiner Streifengänge und rettete es. G.M.

## *LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg*

Vorsitzender	Gustav Herzog, Distelweg 12, 86573 Obergriesbach, Tel. 08251/88 54 22
Stellvertreter	Dr. Hans Günter Goldscheider, Am Dobelberg 9, 86316 Friedberg, Tel. 0821/781578
Schriftführer	Andreas Schuler, Bitzenhofer Weg 11, 86453 Dasing, Tel. 08205/7350
Schatzmeister	Herbert Maier, Geltendorfer Str. 24, 86316 Friedberg, Tel. 0821/2679461
Revisor	Michael Höret, Am Alten Hessenbach 1,86156 Augsb., Tel. 0821/60 707 42
Revisor	Wolfgang Pfeiffer, Hofmarkstr. 7, 86316 Friedberg, Tel. 08208/1660
Delegierter	Hans Demmel, Bgm.-Schmid-Str. 9 a, 86316 Friedberg, Tel. 0821/607151
Beisitzer	Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

Verwaltung und Ausgabe der Fachzeitschriften **“Der Falke”**, **“Vogelwelt”** u. **“Vögel”**:  
Reinhold Krogull, Angerstr. 3, 86510 Ried, Tel. 08233/2748

**Spendenkonto** LBV-KG Aichach-Friedberg **Konto 240 603 183**

**Stadtsparkasse Augsburg in Friedberg (BLZ 720 500 00)**

Ab 01.02.2014: IBAN: DE04 7205 0000 0240 6031 83

Vorläufiges Programm 2014

—> **Monatstreff/Stammtisch:** Jeden 1. Donnerstag im Monat (Ferien ausgenommen bzw. Ferientermine nach Absprache) **um 19:30 Uhr.**

Lokal wird jeweils per E-Mail bzw. in der Presse bekannt gegeben.

### **Themen:**

Kartierung von Brutvögeln, Libellen, Tagfaltern, Amphibien, Reptilien, Kartierung der Flora (z.B. heimische Orchideen)

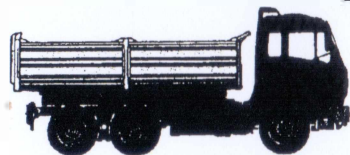
Pflege von Fledermausquartieren und -höhlen, Montage von Nisthilfen (Dohle, Hohltaube, Wasseramsel u.a.)

Landschaftspflege

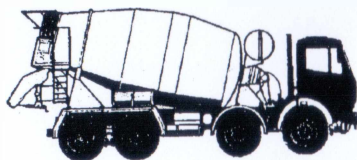
Digitalfotografie; Einsatz von Spektiv, PC, Tablet und Beamer

**Der Beton- und Kiesfachmann  
in Ihrer Nähe**

**Kienmoser Transporte**



**Mühlhauser Frischbeton**



**Mühlhausen**

**Werk: Tel. 08207/308**

**Büro: Tel. 08257/8066**

**Fax 08257/8070**



## Denken und handeln für morgen.

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen ist für uns selbstverständlich. Daher engagieren wir uns in zukunftsweisenden sozialen, kulturellen und ökologischen Projekten in unserer Stadt und Region.



Stadtsparkasse  
Augsburg

Die Zukunftsparkasse